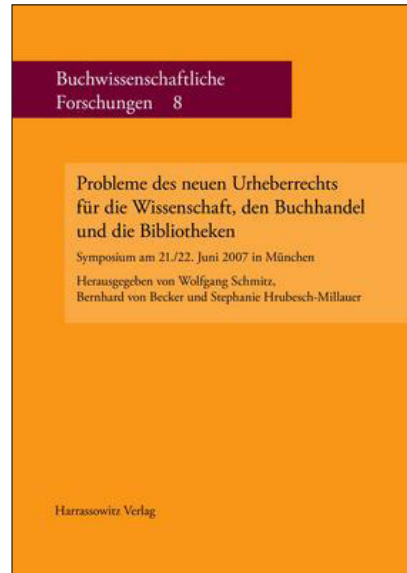


■ **Wolfgang Schmitz, Bernhard von Becker und Stephanie Hrubesch-Millauer (Hrsg.): Probleme des neuen Urheberrechts für die Wissenschaft, den Buchhandel und die Bibliotheken. Symposium am 21./22. Juni 2007 in München (= Buchwissenschaftliche Forschungen 8), Harrassowitz: Wiesbaden 2008. 148 S. ISBN 978-3-447-05799-8 EUR 27,- [D], 27,80 [A]**

Der vorliegende Sammelband vereinigt einen Teil der Vorträge, die im Juni 2007 bei einer Tagung aus deutscher und Schweizer Sicht zum Thema „Probleme des neuen Urheberrechts für die Wissenschaft, den Buchhandel und die Bibliotheken“ in München gehalten worden waren.

Deutschland hatte sich entschlossen, die Richtlinie zur Harmonisierung bestimmter Aspekte des Urheberrechts und verwandter Schutzrechte in der Informationsgesellschaft aus 2001 in mehreren Schritten umzusetzen. 2007 befand sich der so genannte „2. Korb“ dieser Umsetzung im Stadium der Gesetzwerdung. Die betreffende Novelle des deutschen Urheberrechtsgesetzes trat am 1. Jänner 2008 in Kraft. Die Beiträge des Bandes wurden also zu einem Zeitpunkt projiziert und vorgetragen, als man mitten in der urheberrechtlichen Diskussion steckte, publiziert jedoch, nachdem der 2. Korb Gesetz geworden war. Die die deutsche Rechtslage betreffenden Texte wurden der geänderten Gesetzeslage (der Entwurf zum 2. Korb fand noch Änderungen im Rechtsausschuss des deutschen Bundestages) anscheinend nicht mehr angepasst. Bei der Lektüre ist somit bisweilen Vorsicht geboten, um die Teile, die nur mehr rechtshistorisch von Interesse sind, von denen, die noch aktuell verwertbar sind, trennen zu können. Dass ein doch relativ schnell nach dem Symposium publizierter Sammelband bereits in Teilen überholt sein kann, ist gleichzeitig ein sinnfälliges Zeichen für den schnellen Wandel wie die Kompliziertheit der urheberrechtlichen Materie.

Der Inhalt der einzelnen Beiträge sei deshalb hier nur kurz angerissen: Nach einer „Einführung in das Thema“ durch Ludwig Delp (S. 11–14), berichtete Ferdinand Melichar über „Die Regelung von Privatvervielfälti-



gung und Vergütungsanspruch im Zweiten Korb der Urheberrechtsnovelle“ (S. 15–22), allerdings nur nach dem hier nicht Gesetz gewordenen Entwurf. Peter Beisler beschäftigte sich – auch historisch weit ausholend – mit der „angemessene[n] Vergütung literarischer Urheber (S. 23–47). Details zu den „Rechtliche[n] Grundlagen elektronischer Leseplätze in Bibliotheken unter besonderer Berücksichtigung des Gemeinsamen Vorschlags des Deutschen Bibliotheksverbands und des Börsenvereins zu einem § 52b UrhG („Leipziger Verständigung“) vom 23. März 2007“ schildert Christian Berger (S. 35–47). Die genannte Leipziger Verständigung ist allerdings nicht vollständig in die Novelle eingeflossen. Vor dem Hintergrund des aktuell gerichtsanhängigen Verfahrens zwischen der ULB Darmstadt und dem Ulmer-Verlag betreffend § 52b UrhG ist dieser Aufsatz gleichwohl besonders interessant. „Elektronischer Kopienversand de lege ferenda“ aus der Feder von Silke Ernst bringt „eine Analyse zweier Urteile“ (S. 65–75). Der Zweite Korb der Urheberrechtsreform aus Verlagssicht (S. 77–87) charakterisiert Bernhard von Becker. Der Verleger Wulf D. von Lucius stellt in seinem überaus lesenswerten Beitrag die Frage: „Welche urheberrechtlichen Konzepte sind dem Wissenschaftssystem wirklich dienlich?“ (S. 89–100). Er denkt ein neues Leistungsschutzrecht für Verlage an, Open Access ist seiner Meinung nach nicht unbedingt die Lösung. Rainer Kuhlen vom Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ fragt in seinem „Das Gegenteil von gut ist gut gemeint“ betitelten Text nach neuen, die Beschränkungen des Urheberrechts neutralisierenden Publikationsmodellen (S. 109–127). Elmar Hucko behandelt aus seiner Sicht des ehemaligen Ministerialdirigenten des Justizministeriums „Fingerzeige zum friedlichen Zusammenleben von Bibliotheken, Wissenschaft und Urheberrecht“ (S. 129–133).

Einige Beiträge widmen sich dem Thema aus Schweizer Sicht: Stephanie Hrubesch-Millauer bietet in „Das schweizerische Urheberrecht: Heutige Rechtslage und künftige Entwicklungen“ einen Überblick S. 49–63. Auch im Beitrag von Silke Ernst wird auf ein Urteil des Schweizer Bundesgerichts zum elektronischen Kopienversand eingegangen. Cornel Dora geht in „Natürliche Feinde?“ auf „Die Bibliotheken und das Urheberrecht in der Schweiz“ ein (S. 101–108). Thierry Calame und Florent Thouvenin behandeln schlussendlich Fragen des Bildzitats, welches in der Schweiz anders geregelt ist (S. 135–146).

Insgesamt bietet der Sammelband wertvolle Beiträge für den Spezialisten, der die aktuelle Diskussion um das Urheberrecht in Deutschland verfolgen möchte.

Josef Pauser, Wien